

# Remsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf.; Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4baltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nov. 109

Dienstag den 19. Juli 1898.

59. Jahrgang.

## Privat-Anzeigen.

**Tafelwasser I. Ranges**  
 Prämiert: Frankfurt a/M. 1881.  
 Stuttgart 1897.  
 Gold-Medaille.

**Göppinger**  
 Rein natürlich  
 kohlensaures  
 Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.  
 Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
 Prospekte u. Brochuren gratis u. franko durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württemberg).

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

**Wiederlage bei Apotheker Sträßle und Frau Hertuch Wwe in Waiblingen.**

Wiederlage bei Apotheker Sträßle und Frau Hertuch Wwe in Waiblingen.

Waiblingen.  
 Infolge Rückgangs der Preise bin ich in der Lage,

### Mostrosinen

in verschiedenen guten Qualitäten sehr billig zu verkaufen.

Gottlob Billinger.

Waiblingen.  
 Im Auftrag sucht auf 1. Oktbr. eine

### Wohnung

von vier Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen.

Schullehrer Säukler.

Waiblingen.  
 Ein freundliches heizbares

### Zimmer

hat bis Jakobi oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
**Stelle-Gesuch.**

Bis 1. August wird für einen jüngeren Knecht eine Stelle gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
 Ein 14-16jähriges

### Mädchen,

welches willig und fleißig ist, kann sofort als zweites Mädchen in ein gutes Haus eintreten.

Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.  
 Eine freundl.

### Wohnung

von 3 Zimmern nebst vielem Zubehör hat bis Martini zu vermieten.

Fr. Spieß, Buchbinder.

Waiblingen.  
**Dachschindel**

sind fortwährend zu haben.

Auch habe ich

Baumstützen und Stangen zu verkaufen.

Lang a. d. Stalg.

**Verehrten Hausfrauen**

zur gefl. Notiz, daß der **Weiß'sche Einmachessig** vor dem Gebrauch nicht gelocht werden braucht und das Eingemachte jahrelang tadellos erhält. Niederlage bei **Hond. Chr. Wieland**

### Für Aussteuern

kauft man Leinen- und Baumwollwaren sowie Betten, Matratzen u. s. w. am besten ein bei dem **Weberei-Betten- und Aussteuergeschäft.**

G. Schwarz

Stuttgart. Tübingerstr. 19.

Waiblingen.

### Zwei Fahrräder,

Pneumatik, das eine beinahe neu, hat im Auftrag zu verkaufen.

Wilh. Wenger,

Uhrm. und Felamechaniker.

### EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **Friedrich Käfer in Waiblingen.**

### Fahrrad

wie neu, mit Pneumatik und Kettenlasten, um billigen Preis verkäuflich. Zu erfragen bei der Redaktion der Zeitung.

### Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmild-Seife**

Vorräthig: Etwa 50 Pfg. bei

Emil Dietsche, Friseur.



Früher nahm es gar kein Ende, Wenn ich Stiefel wischen mußte, Doch seit „Arens-Wisch“ ich verwende, Ist das Wischen eine Lust. Singen, jubeln möchte ich heute, Alles glänzt im Sonnenschein Und ich denk vor lauter Freude, Alles muß gewischt sein.

### !!Ungar. Zuchtühner!!

Reißigste Winterlegen; gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert und zu:

8 Stk. 2 1/2 monatliche für 8.— Mk.

7 " 3 " " 7.25 "

6 " 4 " " 7.—

offeriert

Armin Baruch, Werscher, Ungarn.

### Strümpfelbach.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag, den 23. ds. Mts.

Mittags 1 Uhr

ein 12 Wochen trächtiges

### Mutterschwein

Umstände halber, wozu Viehhaber einladet

Gottlob Würtele  
 beim Döfen.



### Christian Pfleiderer, Stuttgart

Hauptstätterstraße 42, Ecke der Färberstraße.

Filiale in Waiblingen

empfiehlt

### Bettfedern und Flaum

zu Mk. 1.60, Mk. 2.10, Mk. 2.50, Mk. 3.— Mk. 3.80 p Pfd.

Rupf fällt in diesem Jahr besonders schön.

Anfertigung von Betten und ganzen Aussteuern.

Leinwand-Lager.

Ältere Betten werden gerichtet. Federn gereinigt.

Waiblingen

Frage hiemit an, bis wena ich meinen englischen

### Schraubenschlüssel

wieder bekomme, indem ich gut weiß wer ihn hat, oder solle ich ihn durch eine obrigkeitliche Person abholen lassen.

Häffner, Schmied.

### Toilette-Abfall-Seife

per Pfund 60 Pfg.

### Glycerin-Transp.

### Seife

per Pfund 70 Pfg.

in vorzüglicher Qualität empfohlen

Th. Daiber, Friseur.



## Die Herbstübungen des württ. Armeekorps.

Hinsichtlich der diesjährigen Herbstübungen des 13. Armeekorps wird dem „Schw. M.“ Folgendes mitgeteilt:

1) Das Regiments-Exerzieren der Infanterie findet statt: beim Gren.Reg. 119 und beim Inf.Reg. 125 vom 23. bis 29. Aug. in dem Gelände bei Winnenden; am 22. Aug. Marsch dorthin; beim Inf.Reg. 121 am 4., 5., 7., 8. und 9. Juli auf dem Truppenübungsplatz Münsingen; beim Inf.Reg. 122 am 29. und 30. Juni, 4., 6., 7., 8. und 9. Juli ebenfalls auf dem Truppenübungsplatz; beide letztgenannten Regimenter befinden sich schon seit 27. bzw. 24. Juni auf dem Truppenübungsplatz zur Abhaltung von Gefechts- und Schießübungen im Gelände; beim Gren.Reg. 123 und beim Inf.Reg. 124 vom 26. bis 31. Aug. auf dem Truppenübungsplatz, wo sich beide Regimenter vom 17. Aug. ab zur Abhaltung von Gefechts- und Schießübungen befinden; beim Inf.Reg. 120 und beim Inf.Reg. 127 vom 25. bis 29. Aug. in dem Gelände bei Dethlingen, am 24. Aug. Eisenbahntransport dorthin; beim Inf.Reg. 180 vom 22. bis 30. Aug. ebenfalls bei Dethlingen; am 19. und 20. Aug. Marsch dorthin. — Regiments-Exerzieren der Kavallerie: das Drag.Reg. 25 und das Drag.Reg. 26 marschieren am 24. Aug. in das Gelände bei Winnenden und halten vom 25. bis 27. Aug. dort Regiments-Exerzieren; das Manen.Reg. 19 marschiert am 17. und 18. Aug. nach dem Truppenübungsplatz (unter Ausnützung dieser Marsche zu Aufklärungsübungen), hat am 19. und 20. Aug. daselbst Gefechts- und Schießübungen, am 22. und 23. Aug. Marsche mit Übungen im Aufklärungsdienst in das Gelände bei Blieningen, am 24. Ruhetag, dann am 25. bis 27. Aug. Regiments-Exerzieren in dem Gelände bei Blieningen; das Ul.Reg. 20 marschirt am 24. Aug. ebenfalls in das Gelände bei Blieningen (unter Ausnützung dieses Marsches zu Aufklärungsübungen) und hat dann dort am 25.—27. Aug. Regiments-Exerzieren. — Exerzieren der Feldartillerie im Gelände. Das Feldart.Reg. 13 marschirt am 29. und 30. Aug. in das Gelände bei Böhlingen und Würtlingen, hat dann vom 31. Aug. bis 6. Sept. gefechtsmäßiges Exerzieren dortselbst und marschirt am 7. Sept. in das Manövergelände. Die 1. und 2. Abt. Feldart.Reg. 29 marschieren am 27. Aug. in das Gelände zwischen Beilstein-Schozach und Untergruppenbach, haben dort vom 29. August bis 3. Sept. gefechtsmäßiges Exerzieren und marschieren am 5. Sept. in das Manövergelände. Die 3. und 4. Abt. desselben Regiments marschieren am 29. Aug. in dasselbe Gelände, haben dort vom 30. Aug. bis 5. Sept. gefechtsmäßiges Exerzieren und marschieren am 6. Sept. in das Manövergelände.

2) Brigade-Exerzieren der Infanterie: 51. Inf.Br. (Gren.Reg. 119 und Inf.Reg. 125) vom 30. Aug. bis 5. Sept. in dem Gelände bei Winnenden (Brigadestab am 29. Aug. Marsch dorthin.) 52. Inf.Br. (Inf.Reg. 121 u. Inf.Reg. 122) vom 11. bis 15. Juli auf dem Truppenübungsplatz, am 16. Juli wird die ganze 52. Inf.Br. mit Eisenbahn wieder in die Garnisonen zurückbefördert, wo sie bis 8. Sept. verbleibt. 53. Inf.Br. (Gren.Reg. 123 und Inf.Reg. 124) vom 1. bis 6. Sept. auf dem Truppenübungsplatz, am 7. Sept. hat das Gren.Reg. 123 einen Marsch in das Manövergelände, während Brigadestab und Inf.Reg. 124 Gefechtsübungen im Gelände bei Münsingen halten. 54. Inf.Br. (Inf.Reg. 120, 127, 180) vom 1. bis 6. Sept. in dem Gelände bei Dethlingen; am 7. Sept. hat die ganze Brigade einen Marsch in das Manövergelände. — Brigade-Exerzieren der Kavallerie: 26. Kav.Br. (Drag.Reg. 25 und Drag.Reg. 26) vom 29. Aug. bis 5. Sept. in dem Gelände bei Winnenden. Brigadestab und Drag.Reg. 25 am 6. Sept. Marsch in das Manövergelände. 27. Kav.Br. (Ul.Reg. 19 und Ul.Reg. 20) vom 29. Aug. bis 5. Sept. in dem Gelände bei Blieningen. Brig.Stab und Ul.Reg. 19 am 6. Sept. Marsch mit Aufklärungsübungen, am 7. Sept. Vlegelag, Ul.Reg. 20 am 6. und 7. Sept. Marsche mit Übungen im Aufklärungsdienst.

3) Brigademanöver: Die 51. Inf.Br. (Brig.Stab, Inf.Reg. 119, 125, Drag.Reg. 26, Stab, 1. und 2. Abt. Feldart.Reg. 29, 1. Pion.Komp.) hält Manöver in dem Gelände bei Winnenden und Necknang vom 6. bis 9. Sept.; am 10. Sept. hat die ganze Brigade einen Marsch in das Manövergelände der 26. Div. Die 52. Inf.Br. (Brig.Stab, Inf.Reg. 121, 122, Drag.Reg. 25, 3. und 4. Abt. Feldart.Reg. 29, 2. Pion.Komp. und Korpsst. Abt.) hat Manöver am 8., 9. und 10. Sept. in dem Gelände zwischen Heilbronn, Beilstein und Böhlingen (2. Bat. Inf.Reg. 122 in Mergentheim, sowie 2. Pion.Komp. und Korpsst. Abt. haben am 7. Sept. Eisenbahnfahrt dorthin, während die übrigen Bataillone das Gelände von der Garnison aus am 8. mit Fußmarsch erreichen.) Die 53. Inf.Br. (Brig.Stab, Gren.Reg. 123 und Inf.Reg. 124, 3. und 4. Abt. Feldart.Reg. 13, 3. Pion.Komp.) hält Manöver vom 9. bis 12. Sept. in dem Gelände bei Würtlingen (3. Pion.Komp. am 8. Eisenbahntransport.) Die 54. Inf.Br. (Brig.Stab, Inf.Reg. 120, 127, 180, Stab, 1. und 2. Abt. Feldart.Reg. 13, 4. Pion.Komp. und Div.Tel.Abt.) hat Manöver vom 9. bis 12. Sept. in dem Gelände zwischen Göttingen und Kirchheim u. T. (4. Pion.Komp. und Div.Tel.Abt. am 8. Eisenbahnfahrt)

4) Divisionsmanöver: Bei jeder der beiden Divisionen treten von hier ab Teile eines Divisions-Brückentrains hinzu. Die 26. Div. (51. und 52. Inf.Br. mit den zugeteilten Truppen) hat Divisionsmanöver an der unteren Rems und Murr vom 12. bis einschließl. 16. Sept. mit einem Ruhetag am 14. Sept. Am 17. Sept. hat die ganze Division einen Marsch in das Gelände für die Korpsmanöver. Die 27. Div. (53. und 54. Inf.Br. mit den zugeteilten Truppen) hält Manöver in der Gegend zwischen Kirchheim u. T. und Reutlingen in der Zeit vom 13. bis einschließl. 17. Sept. mit einem Ruhetag am 15. Sept.

5) Korpsmanöver: Das ganze Armeekorps hält am 19., 20. und 21. Sept. Korpsmanöver in der Gegend südlich Stuttgart auf linkem Neckarufer.

Die Rückbeförderung in die Garnisonen findet wie folgt statt: Sämtliche Fußtruppen, mit Ausnahme derjenigen der Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Tübingen haben am 21. Sept. Eisenbahnfahrt. Die Fußtruppen aus Stuttgart erreichen am 21. Nachm., diejenigen aus Ludwigsburg und Tübingen mittelst Fußmarsch am 22. Sept. ihre Garnison. Die berittenen Waffen marschieren sämtlich zurück. Das Drag.Reg. 26 und die 4. Abt. Feldart.Reg. 13 erreichen am 21. Sept. ihren Standort Stuttgart bzw. Cannstatt; Ul.Reg. 19 und Feldart.Reg. 13 (ohne 4. Abt.) kommen am 25. in Ulm wieder an; sämtliche übrigen berittenen Waffen erreichen ihre Garnison am 22. Bemerkenswert wird noch, daß sich nach Schluß der Herbstübungen der Garnisonwechsel zwischen dem Inf.Reg. 124 und dem Inf.Reg. 120 vollzieht und zwar werden diese Regimenter nach Schluß des Manövers am 21. Sept. unmittelbar in ihre neue Garnison Weingarten bzw. Ulm befördert.

## Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Nicht allein in Irrenanstalten des Landes, sondern auch in der städtischen Klinik hat sich im Verlauf des letzten Jahres eine erhebliche Verminderung der Zahl der Irren gezeigt. Gegen 150 Personen im Vorjahr wurden heuer nur 82 zugeliefert.

Stuttgart, 16. Juli. (Meuterei im Zuchthaus.) Auf Grund zuverlässiger Informationen kann über die bereits gemeldete Meuterei im Zuchthause noch folgendes mitgeteilt werden: Die zwei Zuchthausgefangenen Müller und Hirth haben den Ueberfall schon zuvor verabredet gehabt und mit großer Ueberlegung ausgeführt; sie waren der Schlosserei zugeteilt, die im Erdgeschoße des Zuchthauses untergebracht ist. Während des für die evangelischen Gefangenen stattfindenden Frühgottesdienstes wußten die beiden sich einen Hammer zu verschaffen, mit welchem sie den in der Schlosserei anwesenden Aufseher W. Krauter ohne Zweifel von rückwärts zu Boden geschlagen haben. Ein gleichfalls gegenwärtiger Mitgefangener, der um Hilfe rief, wurde durch einen Hammerschlag im Gesicht verwundet. Der Hilferuf wurde von den in der Nähe weilenden Aufsehern gehört, die rasch herzuwickelten und die beiden Sträflinge sofort fesselten. Wie schon gestern gemeldet, ist sowohl Aufseher Krauter, als auch der um Hilfe rufende Gefangene nicht gefährlich verletzt, so daß deren Wiederherstellung erfreulicherweise in Wälde in sichere Aussicht genommen werden kann. Die zwei Empörer werden vor das nächste Schwurgericht gestellt, wo ihnen eine ganz empfindliche Strafe in Aussicht steht; einstweilen werden sie in besonderem Gewahrsam gehalten. Müller ist ein ungemein freisüchtiger Mensch und Hirth hat erst voriges Jahr durch einen mißlungenen Fluchversuch aus dem Zuchthause von sich reden gemacht.

Beim letzten 26. Vredersfest des Schwäbischen Sängerbundes in Ludwigsburg hatte der Lehrerstand ganz hervorragenden Anteil am Männergesang, bezw. Preislingen. Von den 75 preislingen Vereinen sind nicht weniger als 52 Dirigenten Volks-Mittelschul- und Hauptlehrer; 3 sind ehemalige Lehrer. 39 Lehrerdirigenten wurden in ihren Vereinen mit dem 1. und 2. Preise gekrönt. Die katholischen Lehrer speziell hatten großen Erfolg; denn unter 13 katholischen Lehrern und ehemaligen Lehrern, welche beim Preislingen beteiligt waren, erhielten 13 Preise, so daß von denselben nicht einer ohne Erfolg nach Hause gezogen ist. Auch im Preisgericht waren 3 ehemalige Volksschullehrer vertreten, nämlich: Angerer-Zürich, Graf-Ulm und Staudacher-Ravensburg. Diese Zahlen sind gewiß ein glänzendes Zeugnis für die musikalische Ausbildung und Leistungsfähigkeit des Lehrerstandes.

Reutlingen, 15. Juli. In Göttingen hat sich in vergangener Nacht der frühere Briefträger Kall an einem Fenster seiner Wohnung erhängt. Kall war schon seit längerer Zeit dem Trünke ergeben.

Necknang, 15. Juli. Am letzten Sonntag 11. Juli brach Nachts 11 Uhr im Hause des Gutsbesizers und Wirts Johannes Witzmann in Loderhof, Gem. Flunau, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der Oheim des Besizers, der 70 Jahre alte Maximilian Witzmann, welcher im zweiten Stock wohnte, und der Dienstknecht und der Diensthube, welche unter dem Dache schliefen, nur mühsam gerettet werden konnten. Maximilian Witzmann erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er am andern Morgen starb. Man vermutet Brandstiftung, weshalb das hiesige kgl. Amtsgericht in der Sache thätig ist; doch hat man keinen bestimmten Verdacht. (St. Anz.)

Ravensburg, 15. Juli. In Ochsenhausen, O. A. Biberach, wurde gestern Abend eine entsetzliche Mordthat verübt. Der 45 Jahre alte Bauer Eder, der dem Alkoholgenuss ergeben war, auch im ehelichen Unfrieden lebte, feuerte aus nächster Nähe eine Revolverkugel auf seine Frau ab und verletzte sie schwer am Hinterkopf. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und stütete sich durch einen Schuß in den Mund. Der Zustand der Frau, die alsbald ins Krankenhaus verbracht wurde, ist ein hoffnungsloser.

Heilbronn, 16. Juli. (Geflügel- und Vogel-Ausstellung.) In den Tagen vom 18. bis 20. September wird hier eine große, allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung veranstaltet werden. Bei derselben ist Gelegenheit geboten, raffenechte Tiere von einheimischen Züchtern zu billigem Preise zu erwerben, weshalb wir die Geflügel- und Vogel-freunde jetzt schon auf diese Veranstaltung aufmerksam machen wollen.

Heilbronn, 16. Juli. (Ein fruchtbarer Apfelbaum.) Im Wirtschaftsgarten des Gasthauses z. Karlsthor steht ein Apfelbaum, dessen diesjährige Tragbarkeit geradezu als ein Naturwunder betrachtet



werden muß. Auch nicht der kleinste Ast ist ohne Frucht, sodaß der Baum schon jetzt mit Stützen versehen werden muß, um ein Zusammenbrechen der Zweige zu verhindern.

**Dehringen, 15. Juli.** Die im Beisein des Gerichts erfolgte Sektion der Leiche des Forstwarts Schmauder, welcher, wie bereits gemeldet, erschossen aufgefunden wurde, hat ergeben, daß derselbe auf ganz kurze Distanz eine Schrotladung hinter dem linken Ohr in den Kopf erhalten hat. Etwa 40 Schrotkörner hatten die Schädeldecke zertrümmert. Als der Thät verdächtig wurde der Bauernsohn F. Jakob von Bernhardsmühle, ein berühmter Wilderer, verhaftet. Derselbe hatte, kurz bevor der Mord begangen wurde, drohende Aeußerungen über den Forstwart, der ihn wegen Wilderns zur Anzeige gebracht hatte, ausgesprochen. Nach dem Hohenloher Boten wurde auch der Bauer Dort von Gänzberg bei Untersteinbach verhaftet, welcher sich gleichfalls durch Aeußerungen verdächtig gemacht haben soll. Der Ermordete hinterläßt eine schwerkranke Frau und vier unmündige Kinder.

### Deutsches Reich.

**Nürnberg, 16. Juli.** Heute früh wurden in der Sandgrube eines Neubaus 2 seit gestern Abend vermischte dreijährige Knaben tot aufgefunden. Die Kinder sind beim Spielen in die Grube geraten und durch abstürzendes Erdreich verschüttet worden.

Aus München wird berichtet, daß ein Münchner Wirt, der sich weigerte, einem Gast auf dessen Verlangen nur  $\frac{1}{4}$  l. Bier zu verabreichen, um 10 Wk. gestraft wurde.

**Hildesheim, 13. Juli.** Hier ist während des Hochwassers der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein 13jähriges Mädchen zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Eine Schaar von 7 Schulkindern belustigte sich in der Nähe der Stadt damit, von einer über die Innerste führenden Brücke an einer besonders tiefen Stelle des Flusses schwimmende Gegenstände hinabzuwerfen. Dabei glitt ein 7jähriger Knabe unversehens ins Wasser und wurde vom Strom fortgerissen. Kaum hatte dies die unter der Kinderschaar weilende 13 Jahr alte Ida Butterbrodt von hler gesehen, als sie, auf ihre Schwimmsfertigkeit bauend, in voller Kleidung in die Fluten sprang, den unter sinkenden Knaben erfaßte und mit ihm dem Ufer zuschwamm. Inzwischen aber hatte sich der 10 Jahr alte Bruder des Verunglückten, obgleich er des Schwimmens unkundig war, in die Fluten gestürzt, um den Bruder zu retten, und klammerte sich nun in der Todesangst an das Mädchen. Besterem gelang es aber, unterstützt von einem 14jährigen Knaben, unter Aufbietung aller Kräfte, beide Knaben lebend ans Ufer zu bringen.

**Mühlhausen, 16. Juli.** Letzte Woche wurde in der Gemartlung Rufach ein neuer Neblausherd aufgefunden. Derselbe ist nur eine kurze Strecke vom früheren Herde entfernt und liegt in einem eingezäunten Weingarten. Ebenso ist in Alt-Thann neben einem früher versucht gewesenen Nebstück ein kleiner Neblausherd von 4 Stücken aufgefunden worden. Um eine Weiterverbreitung der Neblaus zu verhindern, wurden sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Aus Hamburg wird berichtet: Die Frau eines Ristenmachers wurde unter dem Verdachte der Engelmacherei verhaftet. Von 33 Kostkindern, die sie in Pflege hatte, sind 26 gestorben.

Wie der Hamb. Korresp. aus Altona meldet, erkrankten am Donnerstag beim 3. Bataillon des thüring. Infanterieregiments Nr. 31 nach dem Mittagessen 70 Soldaten, am Freitag noch eine größere Anzahl, so daß am Abend sich 165 Mann im Lazaret befanden. Die Erkrankungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Befinden der Erkrankten ist nicht besorgniserregend. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen, nur starkes Fieber ist eingetreten. Die Untersuchung der Speisübereste und des Auswurfs ist im Gang. Man hat festgestellt, daß diejenigen Soldaten, die am stärksten gegessen hatten, am schwersten erkrankt sind.

### Ausland.

— Ueber eine stürmische Gemeinderatsitzung berichtet man aus Bologna. In dem benachbarten Pesaro, dem Geburtsorte Rossinis, fand Gemeinderatsitzung statt. Es handelte sich um die Neuordnung der Polizei, die sich als unzuverlässig und bestechlich erwiesen hatte. Bei der Beratung gerieten zwei Stadtverordnete in solche Hitze, daß sie Handgemein wurden. Der Bürgermeister Odoardo Venerandi sprang herbei, um die Fausthelden zu trennen, erhielt aber dabei einen so unglücklichen Stoß, daß er zu Boden fiel, mit dem Kopfe wider eine Tischkante schlug und sich das rechte Schläflein zerschmetterte. Nach wenigen Minuten war der Unglückliche tot.

**Paris, 15. Juli.** Der mit der Untersuchung der Angelegenheit Picquart beauftragte Untersuchungsrichter Fabre verhörete heute Nachmittag den General Gonse, den Oberst Henry und den Archivar Gribelin. — Die Ankündigung neuer Verhaftungen in der Dreyfusache hat eine Menge unkontrollbarer Gerüchte hervorgerufen. Als neue Verfolgte werden der Senator Trarieux, Mathieu Dreyfus und Josef Reinach genannt. Bisher wurde jedoch keiner der Genannten verhört oder gar verhaftet.

**Paris, 16. Juli.** Die Aurore veröffentlicht ein offenes Schreiben Zolas an den Ministerpräsidenten Brisson, worin es heißt: „Sie, der Sie die republikanischen Tugenden verkörpern, haben gleich vielen anderen durch Ihre Weigerung, die Dreyfus-Sache gesetzlich zu regeln, politischen Selbstmord begangen. Sie haben die Gerechtigkeit mordeten lassen. Das ist ein Verbrechen, das seine Strafe finden wird. Welch erbärmliche Untersuchungskomödie haben Sie gestattet! Wir konnten

Ihre 3 Beweisstücke, wir konnten insbesondere das dritte, diese unvergleichlich plumbe Fälschung. Wenn ich bedenke, daß ein General diese monumentale Mystifikation vor den Geschworenen und ein Kriegsminister sie vor der Kammer verlesen hat, so bin ich starr. Ich kann Ihnen sagen, daß unsere Regierungen sich lächerlich gemacht haben; und nicht nur Deutschland amüsiert sich darüber; unser großer Bundesgenosse Rußland, der von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, sollte Ihnen sagen, wie man in Europa über sie denkt.“ Zola kritisiert dann aufs schärfste diese 3 Schriftstücke und das angebliche Geständnis des Dreyfus, die Untersuchung gegen Picquart und spricht die Hoffnung aus, daß Brisson am Montag für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Versailles sorgen werde: „Denn wenn man uns ermordet, werden Sie der Mörder sein!“ (Am Montag beginnt bekanntlich vor dem Schwurgericht in Versailles der zweite Prozeß gegen Zola.) Der Brief schließt: „Wenn ich jemand sehe, der sich in der Dreyfusfrage besudelt mit dem Hintergedanken, daß er hierdurch seinen ehrgeizigen Plänen dient, so sage ich: „Wieder einer, der nicht Präsident der Republik wird.“

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

**New York, 16. Juli.** Ein aus San Antonio eingetroffenes Telegramm von gestern meldet: Die Krankenträger vom Roten Kreuz sollen sogleich nach Santiago hineingehen, und während die Spanier alles zum Aufbruch vorbereiten, die Ausübung der Polizeigewalt in der Stadt übernehmen. Die amerikanischen Truppen und die Kubaner werden keine Marodeure nach Santiago gelangen lassen. Die Forts, sowie das Artilleriematerial sollen sofort von den Amerikanern in Besitz genommen werden, der Einmarsch nach Santiago aber erst nach der Einschiffung der spanischen Truppen erfolgen.

**Washington, 16. Juli.** Nachdem die ameril. Regierung es abgelehnt hatte, den in Santiago gefangen genommenen Spaniern die Mitnahme ihrer Waffen nach Spanien zu gestatten, stellte General Toral das Ersuchen, man möge die Waffen gleichzeitig mit den Truppen nach Spanien senden. Auch dies wurde verweigert. Der Sekretär des Kriegsdepartements, Alger, erklärte auf Befragen nach einer gestrigen Konferenz mit dem Präsidenten Mac Kinley, man werde auf keinen Fall andere Zugeständnisse als die Zurücksendung der spanischen Soldaten gewähren. Um 1 Uhr morgens war die Regierung noch ohne eine bestimmte Nachricht von General Shafter bezügl. der Uebergabe Santiagos. Dem Beschlusse der Konferenz zufolge ist Shafter angewiesen worden, daß nur die bedingungslose Uebergabe von Santiago die Unionregierung befriedigen würde. Indessen wird angefihts der letzten Depesche des Generals Shafter ein Mißlingen der Kapitulationsverhandlungen nicht befürchtet. Die Verzögerung derselben dürfte auch dadurch mit veranlaßt sein, daß die Garnison in der Umgebung von Santiago die Befugnis des Generals Toral ohne bestimmte Anweisung von Seiten der Madrider Regierung sich auszuliefern, bestreitet.

### Vermischtes.

— **Fremdkörper im Gehirn.** Noch einige Jahrhunderte nach Christi Geburt hielt man die Schädelkapsel für nichts anderes als einen Abfuhrplatz für unreine Säfte des Körpers, die sich hier in Form eines eitrigen Breis, als den man das Gehirn ansah, sammelten. Erst allmählich hat sich die Lehre von der Funktion dieses überaus wichtigen Organes entwickelt. Heute wird, im Gegensatz zu der früheren Anschauung, die Bedeutung des Gehirns für das Leben von den Vätern meistens überschätzt. Man ist heute vielfach der Ansicht, als dürfte auch nicht der kleinste Teil des Gehirns zerstört werden, ohne daß das Leben aufs ernsteste gefährdet sei. Dem ist jedoch keineswegs so. Es können vielmehr verhältnismäßig große Partien zerstört werden, ohne daß irgend welche Lebensgefahr eintritt. Ja es kann sogar in solchen Fällen die Funktion sämtlicher Organe erhalten bleiben, es braucht nicht einmal die Intelligenz in Mitleidenschaft gezogen zu sein, so daß die einzigen Beschwerden in von Zeit zu Zeit auftretenden Anfällen heftigen Kopfschmerzes bestehen, die sich aber oft später wieder verlieren. Die Schwere der Folgeerscheinungen hängt natürlich ab von der Art der verletzten oder zerstörten Hirnteile. — In den ärztlichen Annalen liegt ein Fall aufgezeichnet, wo ein Arbeiter, der beim Bau eines Tunnels mit Sprengen von Felsstücken beschäftigt war, mit einer langen Eisenklinge, mit der er die Dynamitpatronen in die Bohrlöcher schob, unvorsichtig umging, so daß eine Patrone plakte, und die als Geschos wirkende Stange ihm unter dem Auge einbrang und am Scheitel wieder aus dem Kopfe herausfuhr. Nach mehrmonatlicher ärztlicher Behandlung lebte der also Verletzte noch zwölf Jahre — heute läßt man in der Regel in das Gehirn eingedrungene kleinere Fremdkörper, etwa Nebolverkugeln, ruhig stecken, denn erstens pflegt, wenn der Tod nicht bald nach der Verletzung eintritt, das Leben nicht weiter gefährdet zu sein, und ferner wäre eine Operation nichts weniger als ungefährlich.

— **Gegen den Vogel mord.** Von einer Anzahl Bürger der Stadt Nordhausen war eine Petition an den Kaiser gerichtet, in der um Schritte gegen die Massenvertilgung der Zugvögel in Italien gebeten wurde. Die Petition ist, wie die „N. Z.“ mitteilt, nicht ohne Rückwirkung geblieben. Von Seiten des Auswärtigen Amtes in Berlin ist jetzt eine Rückäußerung erfolgt, in der es u. a. heißt: „Die Kaiserliche Regierung steht den zu erkennen gegebenen Wünschen durchaus sympathisch gegenüber und hat schon seit Jahren allen Bestrebungen auf dem Gebiete des Vogelschutzes ihre Unterstützung angedeihen lassen. Im Jahre 1895 hat in Paris ein auch von Deutschland beschickter internationaler Kongreß stattgefunden, um ein Einverständnis der hauptsächlich beteiligten Staaten in Europa über die Frage des Vogelschutzes zu



erzielen. Die damals entworfene Konvention, welche dazu bestimmt ist, der Massenverteilung der Zugvögel ein Ziel zu setzen, hat aber bisher noch nicht seitens aller Regierungen Annahme gefunden und die Verhandlungen wegen ihrer Ratifikation sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Indessen darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß es den unausgesetzten Bemühungen sowohl der deutschen Regierung wie auch der anderen auf dem gleichen Standpunkte stehenden Regierungen gelingen wird, dem internationalen Vogelschutz im Laufe der Zeit zu einer allgemeineren Anerkennung zu verhelfen.

Welche Kraft dazu nötig wäre, den Erdball einen Fuß hoch zu heben, das hat ein englischer Ingenieur, der offenbar sehr viele freie Zeit hat, berechnet. Die Erde wiegt etwa 120 000 Trillionen Zentner, wir wollen für Diejenigen, die mit solchen Zahlen nicht auf vertrautem Fuße stehen, noch hinzufügen, daß die benannte Zahl aus einer Zwölf mit 22 Nullen dahinter besteht. Um nun dieses Gewicht von 120 000 Trillionen Zentnern um einen Fuß zu heben, würde eine Dampfmaschine von 10 000 Pferdekraften eine Zeit von 70 Millionen Jahrtausende arbeiten müssen. Die Dampfmaschine würde in dieser Zeit 40 Trillionen (eine vier und 19 Nullen) Liter Wasser verbrauchen, das sind mehr, als der gewaltige Mißißipi in 60 000 Jahren durch seine Mündungsarme fließen läßt; diese Wassermenge würde genügen, die ganze Erdoberfläche 300 Fuß hoch zu bedecken. Nun kommt noch das wichtigste Bedürfnis der Maschine: das Heizmaterial. Gesezt, daß die Maschine gut und sparsam arbeitende Kessel hat, wird sie in ihren 70 Milliarden Jahren schon an 80 000 Billionen Zentner Kohle genug haben. Sollte dieser Kohlenbedarf auf einen Eisenbahnzug verladen werden, dessen Wagen je 400 Zentner fassen, so würden 200 Billionen Wagen nötig sein. Aneinandergereiht würden die Wagen einen Zug bilden, der die Erde 45 Millionen Mal umspannen könnte, und wenn der Zug mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer stündlich führe, so würde er 5 Millionen Jahre brauchen, um nur seine eigene Länge zu durchmessen. Man sieht aus diesen merkwürdigen Berechnungen, daß unsere Erde ziemlich fest an dem ihr angewiesenen Plage steht, und daß es nicht ganz leicht ist, „die Welt aus ihren Angeln zu heben.“

Der Rosenwickler kann nur dann wirksam bekämpft werden, wenn jeden Morgen die zusammengerollten Blättchen der jungen Triebe abgesehen und die darin sich befindende Larve vernichtet wird. Wer diese einfache Vertilgungsart nicht befolgt, wird bald über angegriffene Knospen zu klagen haben, und mit dem Rosenstolz ist es für heuer vorbei.

Der Rhabarber, dieses gesunde, vortrefflich schmeckende und früheste Compott, gewinnt wie in England, so auch in Deutschland immer mehr Boden und rentiert sein Anbau im großen wie im kleinen nach übereinstimmenden Berichten recht gut. In seiner neuesten Nummer giebt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau genaue Anweisung über das Ernten der Rhabarberstiele — es wird durch Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit im Ausbrechen derselben den Kulturen viel Schaden zugefügt. In derselben Nummer werden 12 Kochrecepte über die Verwendung des Rhabarbers als Kompott, Suppe, Rhabarberreis, Kuchen, Auflauf, Crème, Gelée, Grütze und Schalotte veröffentlicht. Es besteht beim praktischen Ratgeber die ebenso originelle wie praktische Einrichtung, daß alle von den Lesern eingesandten Kochrecepte vor der Veröffentlichung in einer eigenen Küche geprobt und nur als brauchbar besundene bekannt gegeben werden!

(Der echte Mehltau.) Allenthalben sieht man in den Weinbergen schon einen schlimmen Feind, der im stände wäre, in kurzer Zeit Verheerungen anzurichten. Die Gescheine sowohl als auch die frisch verblühten Traubenansätze zeigen einen weißen Schimmelausflug — es ist dies der echte Mehltau (Oidium). Man beobachte genau und sobald man Spuren der Krankheit bemerkt, stäube man seinen Weinberg recht gründlich mit fein gestoßenem Schwefel (aber keine Schwefelblüte.) Unterläßt man dies, so kann der Ertrag in wenigen Tagen vernichtet sein.

(Änderung der Firmenschilder.) Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf eine mit dem 1. Jan. 1900 in Kraft tretende Neuerung, welche für alle Inhaber von Ladengeschäften und Wirtschaften von Wichtigkeit ist, schon jetzt aufmerksam zu machen. Gemäß dem der Reichsgewerbeordnung neu zugefügten § 15 a sind alle Gewerbetreibenden, die einen offenen Laden haben oder eine Wirtschaft betreiben, von dem genannten Zeitpunkt ab verpflichtet, an der Außenseite oder am Eingang des Ladens bzw. der Wirtschaft in deutlich lesbaren Schrift ihren nicht abgekürzten Vor- und Zunamen anzubringen. Es mögen sich dies namentlich alle diejenigen merken, welche von jetzt ab einen Geschäftsschild herstellen oder eine Firma-Ausschrift an ihrem Hause anbringen lassen wollen, da sie sich dadurch unter Umständen unnötige Kosten ersparen. Die erwähnte Bestimmung trifft keineswegs etwa nur die im Handelsregister eingetragenen Kaufleute, sondern jeden Gewerbetreibenden, der ein offenes Geschäft besitzt, ebenso die offenen Kommanditgesellschaften. Aus den bisher üblichen Ausschriften ist häufig der Name des wirklichen Inhabers eines Geschäftes nicht mit Sicherheit zu ersehen; vielfach liegt dem die bestimmte Absicht zu Grunde, das laufende Publikum zu täuschen und irrezuführen. Um dem in Zukunft vorzubeugen, ist diese Bestimmung, die man übrigens in der Schweiz schon lange hat, in die Reichsgewerbeordnung aufgenommen worden. Wegen einer nicht entsprechenden Ausschrift kann auf Geldstrafe bis zu 150 Mk. erkannt werden.

Spiritus aus Sägespänen. Spiritus aus Holz herzustellen ist ein Problem der neueren Chemie, dessen Lösung für die Forstwirtschaft, namentlich holzreicher Länder, eine ungemeine Bedeutung er-

langen kann. Daß eine Spiritusbrennerei auf diese Weise möglich ist, steht ganz außer Frage, da die Chemiker längst Cellulose durch geeignete Behandlung in Zucker überzuführen wissen. Indessen die bisher üblichen Verfahren waren zu teuer und gaben zu geringe Ausbeute. Die ganze Frage war überhaupt wissenschaftlich noch nicht ganz geklärt. E. Simensen hat nun in einer vom polytechnischen Verein zu Christiania mit der goldenen Medaille preisgekrönt Schrift die Spiritusgewinnung aus Holz durch Versuche kritisch sicher gestellt. Der billigste Rohstoff an Holzabfällen sind gewiß Sägespäne. Kann man aus ihnen eine einigermäßen reichliche Zuckerausbeute erzielen, so könnte das Verfahren mit der Spiritusbrennerei aus Kartoffeln wohl in Wettbewerb treten, denn Kartoffeln sind etwa um 50mal kostbarer, als Sägespäne, welche allerdings an Masse ungefähr 7mal größer sind. Wenngleich sich auch die Stärke der Kartoffeln leicht in Zucker umsetzen läßt, so macht sie doch ihr Wassergehalt (ungefähr 75 v. H.) keineswegs zu einem besonders günstigen Rohstoff zur Spiritusgewinnung; dagegen besitzen die gewöhnlichsten Holzsorten, Tanne, Kiefer und Birke, etwa 83,3 bis 83,7 v. H. Stoffe, die ganz oder zum größten Teil in Zucker wohl übergeführt werden könnten, wenn man zur Zeit auch noch nicht weiß, wie weit das gelingt. Das Holz ist also seiner Zusammensetzung nach ein ganz vorzüglicher Rohstoff, und Simensen hat nun durch Versuche festgestellt, wie viele Hundertteile Zucker nach dem sparsamsten Umwandlungsverfahren sich aus Zellstoff (Sulfitcellulose) und Holz (gewöhnliche Sägespäne) gewinnen lassen. Er kocht den Rohstoff unter hohem Druck in einem Wuerckschen Autoklaven mit Wasser und Schwefelsäure. Die beste Ausbeute wird erreicht, wenn ein Teil Cellulose und 6 T. Schwefelsäure von 0,5 v. H. Stärke unter 10 Atmosphären 1 1/2 Stunden lang kochen. Bei diesen Verhältnissen lassen sich 45 v. H. Zucker aus der trockenen Cellulose gewinnen. Die Versuche mit Holz (Fichtensägespänen) haben ergeben, daß sich Holz leichter und in kürzerer Zeit (1/4 Stunde) in Zucker umwandeln läßt als Cellulose, freilich giebt Holz nur 20 v. H. Zuckerausbeute, und zwar entspricht die erhaltene Zuckermenge genau der Menge der im Holz enthaltenen Cellulose. Wie weitere Versuche gelehrt haben, ist der erhaltene Zucker indes nur bis 64 v. H. vergärungsfähig. Der durch Gärung gewonnene Rohalkohol sieht zunächst milchig aus und hat wie der aus Cellulose erzeugte einen eigentümlichen, brandigen Geruch. Filtration mit Weinkohle klärt die Flüssigkeit indes vollkommen und nimmt ihr auch fast gänzlich den Geruch. Das Gesamtergebnis ist: 100 Kilogramm Sägespäne ergeben 6,5 Liter absoluten Alkohol von angenehmem Geruch und ohne üblen Geschmack. Demgegenüber geben 100 Kilogramm Kartoffeln z. B. mit 20 v. H. Stärkemehl und 60 v. H. Ausbeute für das Kilogramm 14,40 Liter wasserfreien Alkohols, Kartoffeln mit 25 v. H. Stärkemehl bei derselben Ausbeute 15 Liter wasserfreien Alkohols. Dasselbe Gewicht giebt also bei Kartoffeln wohl die doppelte Menge Alkohols, aber Kartoffeln sind unvergleichbar teurer, als Sägespäne.

— Bescheidenheit ist eine Bier. So dachte jedenfalls auch ein Fremder, der kürzlich abends den Laden eines Schlächtereisters in Rurhaven betrat und an den Meister die Frage richtete: „Haben Sie gute Wurst und was für welche?“ Dienstfertig antwortete der Meister: „Sie können vorzügliche Metz-, Blut- und Leberwurst erhalten.“ „Könnte ich die Wurst mal probieren?“ fragte der Fremde lächelnd. „Sehr gern,“ antwortete der Verkäufer erfreut, in der Hoffnung, dem anständig gekleideten Fragesteller recht viel von seiner Waare zu verkaufen. Behaglich verzehrte dieser die nicht zu knapp geschnittenen Scheiben der verschiedenen Wurstsorten und sagte dann mit befriedigter Miene: „Sie haben nicht zu viel gesagt, die Wurst ist vorzüglich. Guten Abend!“ Verblüfft rief der Meister: „Ja, wollen Sie denn keine Wurst mitnehmen?“ „Nein, ich danke schön, ich bin nun satt!“

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 16. Juli 1898.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Haber	Mk. 9.50	Mk. —	M. 9.40	Mk. 9.43 per Ztr.

#### Winnenden. Fruchtschranne-Zettel.

Mittlere Preise von 50 Kg.  
am Schranne-Tag den 14. Juli 1898.

	Gestiegen	Gefallen
Dinkel 8 Mt. — Pf.	50 Pf.	— Pf.
Haber 9 Mt. 20 Pf.	20 Pf.	— Pf.

**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

<p>Waiblingen. <b>Cinmachgläser</b> <b>Risörkolben</b> empfiehlt G. Billinger-Zeller.</p>	<p>Waiblingen. <b>Weinessig</b> empfiehlt G. Billinger-Zeller.</p>
---	--